



ALLGEMEINE SCHLÜSSELQUALIFIKATION NACHHALTIGKEIT

Konsistenzstrategien eines Umweltmanagementsystems der MLU Halle-Wittenberg

Was ist Konsistenz?

Konsistenz ist neben **Suffizienz** und **Effizienz** eine **Strategie der Nachhaltigkeit**. Sie zielt darauf ab, dass Stoff- und Energiekreisläufe besser an die **Regenerationsfähigkeit von Ökosystemen** angepasst werden - sie zu nutzen ohne sie zu zerstören.[1]
Konsistenzmaßnahmen orientieren sich daher an natürlichen Kreisläufen, in denen ineffiziente Abläufe, durch Assimilation und Resteverwertung ausgeglichen werden können. Der Vorteil ist, dass solche Maßnahmen auch in Bereichen, in denen effiziente oder suffiziente Maßnahmen aufgrund des technischen Standes noch nicht möglich sind, durchgeführt werden können. **Nach ökologischen und nachhaltigen Zielen** ermöglichen sie auch **langfristige Kosteneinsparungen**.[2]

Welche Rolle spielt die Universität?

In der „Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ wird dafür plädiert, dass sich Hochschulen auch um ihren **internen Arbeitsweisen und Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit** orientieren sollten.[3]
In einer Einrichtung mit über 20.000 Beschäftigten und Studierenden, die fast täglich deren Infrastruktur nutzen ist bei der Umstellung interner Betriebsabläufe auf kreislauforientierte Varianten ein deutlich **Impact** zu erwarten.[4]

„Alles was gegen die Natur ist, hat auf Dauer keinen Bestand“ - Charles Darwin

Und Ihr Beitrag?

- Nutzen Sie einen **Mehrweg-Becher** um nicht täglich auf das ressourcenverbrauchende Papp-Pendant zurückzugreifen
- **Trennen Sie Ihren Müll** oder landen leere Stifte im selben Eimer wie der zuvor genannte Pappbecher?
- Kennen Sie das Gefühl, mit dem Fahrrad zur Uni gefahren und dadurch erst richtig wach geworden zu sein?
Versuchen Sie es!
- Finden Sie nicht auch, dass **regionale Produkte** einen **höheren Stellenwert** in unserem Konsummuster haben sollten?

Drei praxisnahe Maßnahmen mit Nachhaltigkeitscharakter

Fahrradstationen als Shared-Community-Ansatz

Herausforderungen: Der Stadtverkehr innerhalb von Halle wird durch eine Vielzahl an Autos und Straßenbahnen geprägt. Lediglich 14% nutzen das Rad als Verkehrsmittel.[5] Mit dieser hohen Verkehrsfrequenz ist das Straßennetz häufig überlastet. Eine Variante zur Entlastung des Stadtverkehrs ist die Nutzung von Fahrrädern durch Studierende an der MLU. Dabei gilt es für die Studierenden diesen Umstieg zu motivieren.

Hier bietet sich ein Ansatzpunkt für Konsistenzmaßnahmen. In Halle gibt es nur zwei Möglichkeiten Fahrräder zu mieten und zwar durch den Service der Deutschen Bahn AG und *Call a Bike*. Ein uni-eigenes Fahrradverleihsystem soll dabei günstiger als die Nutzung von *Call a Bike* sein. Ein etwaiger Preis von 0,125 € je halber Stunde Radnutzung ist dabei veranschlagt und großzügig kalkuliert. Um jedoch eine aussagefähige Anzahl an potentiellen Radnutzern zu bekommen, müssen Umfragen unter den Studierenden getätigt werden.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. wäre bei solch einem Projekt der ideale Ansprechpartner bzw. gegebenenfalls auch Unterstützer. Auf der Universitätsseite ist das IT-Servicezentrum in das Projekt mit einzubeziehen, da die Implementierung eines Bezahlsystems über den Studierenden-Ausweis substantiell ist. Für die Finanzierung des Projektes ist es wichtig, die Abteilung 2 - Finanzen mit einzubeziehen.

Des Weiteren können ansässige Hallesche Automatisierungs- und Konstruktionsunternehmen für die Planung und Umsetzung akquiriert werden.

Chancen | Best Practices: Universitäre Vorreiter sind die Uni Kiel und die Uni Marburg. Beide Universitäten haben mit der Deutschen Bahn AG Verträge geschlossen, damit Studierende der Universitäten den Service von *Call a Bike* kostenpflichtig nutzen können.[6]

Zielsetzung: Fahrradnutzung unter Studierenden bis 2020 auf 80%, durch die Umsetzung eines Fahrradverleihsystems auf den verschiedenen Universitätsgeländen, steigern.



Awareness für ein Uni-E-Mobilitätskonzept



Alpen-Adria-Universität: E-Ladestation für Elektrofahrzeuge (2010) **

Ist-Zustand: In Halle sind an 19 Standorten 43 Ladestationen für Elektroautos, errichtet und betrieben von verschiedenen Anbietern, verteilt. Die Stadtwerke Halle bedienen 13 davon.[7]

Chancen: Auflademöglichkeiten auf den Campus-Parkplätzen, die sich auf dem Heide Campus beispielsweise sehr großflächig ausdehnen, würden bei Personen, die täglich verkehren, die Anschaffung eines elektronisch angetriebenen Fahrzeugs attraktiver machen.

Institutionelle Unterstützung: Die Stadtwerke Halle könnten hier ein möglicher Ansprechpartner sein.

Zielsetzung: 2% der Parkflächen der Universität sollen mit Ladestationen bis zum Jahr 2019 ausgestattet werden.

Recycling als ganzheitlicher Ansatz

Ist-Zustand: Im administrativen Kontext der meisten deutschen Universitäten herrscht stillschweigend die Einigkeit der analogen Macht des Papiers. Aktuell werden die meisten Klausuren, Briefe und andere Schriftstücke auf Papier gedruckt und verschickt, das im besten Fall aus recycelten Altpapier besteht. Im schlechtesten Fall jedoch nicht. Das Argument, dass recyceltes Papier durch den höheren Staubanteil gegenüber dem Frischfaser-Papier bei den geleasteten Kopierern der Universität Schaden verursacht und somit die Wartungskosten in die Höhe treibt, ist durch eine Studie bereits aus dem Jahre 2002 widerlegt. [8] Sowohl Frischfaser-Papier als auch Altpapier erfüllen *EU-DIN- und EN-Normen* [9] und sind fast uneingeschränkt in gleichem Maße zum Drucken, Scannen, Kopieren und Faxen geeignet. Wobei es für die Recyclingpapierherstellung nur der Hälfte an Energie und Rohstoffen bedarf. Der Wasserverbrauch beläuft sich auf 1/3 gegenüber Frischfaserpapier.[10]

Des Weiteren ist das Aufstellen von Müllbehältern auf den Universitätsgeländen, die das Trennen der Abfälle ermöglichen schon längst überfällig. Das Überlassen der Verantwortung an den Entsorger, der sich mit dem Recycling befassen soll, ist sehr kurz gedacht. Die Mülltrennung wird durch die Studierenden vor Ort realisiert und stellt das *Facility Management* keinesfalls vor enormen Mehraufwand.

Chancen: Wir sehen die ganzheitliche Umstellung des universitären Betriebs auf Basis von recycelten Papier und die lokale Mülltrennung unumgänglich auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. Durch diese Implementierungen in bereits bestehende Abläufe erhält die MLU Halle ein positiveres Image und gilt womöglich als Vorreiter, ähnlich der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, auf dem Weg zur ganzheitlich nachhaltigen Universität.[11]

Zielsetzung: Müllbehälter mit Abfalltrennung (Glas, Papier, Plastik, Restmüll) bis zum Wintersemester 2018/19 und der ausschließliche Kauf und Verwendung von 100% recycelten Papier bis zum Wintersemester 2017/18 sind realisierbar und als definierte Ziele nicht zu hoch gesteckt.

[1] http://www.bne-bw.de/fileadmin/downloads/Lehrer/Modul_2_Nachhaltigkeit_Lernen.pdf
[2] <http://www.relaio.de/topics/artikeluebersicht/suffizienz-konsistenz-effizienz.html>
[3] „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“, Entschließung der 7.HRK-Mitgliederversammlung am 24.11.2009
[4] Entschließung des DUK-Vorstands am 22. Januar 2010
[5] http://www.prorektoratse.uni-halle.de/stabsstelle/1066734_2805267/
[6] <http://www.halle.de/Veroeffentlichungen/Binaries/668/900/akvvp-abschlussbericht.pdf>
[7] <https://www.campusrad.uni-kiel.de/de>
[8] <https://uni-marburg.de/aktuelles/news/2017a/klimaschutzkonzept>
[9] <https://pbs.twimg.com/media/DAHg81uXoAMlyzh.jpg>
[10] https://www.aau.at/wp-content/uploads/2015/09/E-Auto_LPD_Bodner.jpg
[11] <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/Deutschland/Halle-Saale/>
[12] „Vergleichstest zwischen Recyclingpapier mit dem Blauen Engel und holzfreien Papieren“, Xerox, England, 2002
Quelle: https://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/Papierwende_Recyclingpapier.pdf
[9] <http://papiernetz.de/info/argumente-fuer-recyclingpapier/downloadbereich-der-ipr/technische-eignung/>
[10] Tina Kienzie, Verbraucherzentrale Bayern, <http://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/experten-tipps/umweltkommissar/papier-altpapier-recycling-umwelt-100.html>
[11] J. Kölling, O. Roeder, B. Siebenhühner und Studierende, „Nachhaltigkeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ein Bericht von Studierenden“, 2012; S.34-40, 47-49